

Kremsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Pro. 77. |

Freitag den 21. Mai 1897.

| 58. Jahrgang

Amliche Bekanntmachungen.
K. Amtsgericht Waiblingen.

In dem

Konkursverfahren

über das Vermögen des **Friedrich Petershans**, Straßenwirts in **Wittensfeld** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen **Schlusstermin auf Freitag den 18. Juni d. J.**, vormittags 8^{1/2} Uhr vor dem K. Amtsgericht hier bestimmt.
Den 19. Mai 1897.

Amtsgerichtschreiber **Seefried**.

Waiblingen.

Klee-Verkauf.

Am nächsten
Montag den 24. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr
wird der **Klee-Ertrag (erster Schnitt)** von
15 ar der neue Kirchhof,
18 ar bei der alten Rems, (Seite gegen die Enderbacher Straße),
2 ar daselbst, (Seite gegen die Weinsteiner Straße),
27 ar auf der Seimengrube (an der alten Bahnhofstraße)
auf dem Rathause im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Den 19. Mai 1897. **Stadtpflege: Pfänder.**

Wittensfeld.

In dem

Konkursverfahren

über das Vermögen des **Friedrich Petershans**, Straßenwirts von **Wittensfeld** beträgt zu der bevorstehenden I. und Schlussverteilung:
a) der verfügbare Massenbestand 1424 M. 76 Pf.,
wobon noch die Kosten abgehen.
b) die Summe der
1) bevorrechteten Forderungen 42 M. 83 Pf.,
2) unbevorrechteten Forderungen 5497 M. 01 Pf.
Den 19. Mai 1897. **Konkursverwalter:**
Gerichtsnotar **Seiz**.

Privat-Anzeigen.

Gewerbe-Verein Waiblingen.

Am **Samstag den 22. Mai**,
abends 8 Uhr

Versammlung im **Antersaal**.

Tagesordnung:

- 1) Besprechung über die Vorlage im Reichstag „Zwangsinnung“ betreffend.
- 2) Besuch der Gewerbeausstellung in Heilbronn.

Da ersteres für das Gewerbeleben von einschneidender Bedeutung ist, werden unsere Mitglieder, sowie alle Handwerker von hier und Umgebung zum Besuch eingeladen.

Der Vorstand: **Held**.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäftsumfang 1896 95913 Policen mit 654,506,378 M. Versicherungssumme. Die Norddeutsche hat während ihres 28jähr. Bestehens 1,253,489 Policen mit ca. 9770 Millionen Mark Versicherungssumme abgeschlossen und für Schaden ca. 73^{3/4} Millionen Mark vergütet. Sie ist schon seit ihrem 9. Jahre die weitaus größte aller bestehenden Hagelversicherungsgesellschaften und hat, wie allgemein bekannt, mit der kgl. Württemb. Regierung einen Vertrag abgeschlossen, wonach die Mitglieder von Nachschußzahlungen so gut wie vollständig befreit sind. **Reserven circa 950 000 Mark.** Entschädigung von 6% ab, bei Verzicht auf die Schäden unter 12% Ermäßigung der Prämie um 20%; Gewährung eines bis 50% steigenden Rabatts für Schadenfreiheit; desgleichen von jährlich 5% bei fünfjähriger Versicherung. Zu jeder weiteren Auskunft, sowie Ueberleitung von Antrags-Formularen sind jederzeit bereit:

Weinstein: Herr **Karl Kuhle**, Landwirt.

Oppelsbohm: „ **Aug. Jung**, Deconom.

Waiblingen: „ **G. Weiß**, Kaufmann.

Winnenden: „ **Oskar Gök**, Deconom.

sowie die **Generalagentur Stuttgart:**

Ad. Reclam, Schillerstr. 25.

Ich bin zurückgekehrt.

Dr. Süskind, Oberamtsarzt.

LANG & SEIZ

51 Königs-Strasse 51
Gegründet 1848.

Stuttgart

Königl. Hoflieferanten
Inh. **F. D. Mäschle**
geg. d. Legionskaserne
10 Auszeichnungen.



Damen-, Herren-
u. Kinder-Wäsche.

Betten, Wäsche, Ausstattungen
Matratzen, Patent-Bettroste,
Bettfedern, Flaum,
Steppdecken,
Woll- u. Bügeldecken
Tischzeug,
Haus-lands- u. Badewäsche
Vorhänge,
Leinen- und Baum-
wollwaren,
Schürzen,
Flanelle, Tricotagen
Kragen und Manschetten.



Bettstellen
für Erwachsene u. Kinder.

Vollständige Bett-, Weisszeug- u. Wäsche-Einrichtungen.
Muster sowie reich illustrierter Hauptkatalog zu Diensten.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in besten deutschen und englischen Fabrikaten, sowie

große Partie Stoffreste

von 50 cm. bis 4 Meter,

welche zu außergewöhnlich billigen Preisen abgeben.

Auch Sonntags von 11-1 Uhr geöffnet.

Karl Wolff, Tuchhandlung,
Tübingerstr. 15 Entresol, Stuttgart.

Waiblingen.

Trauer-Anzeige.



Verwandten und Bekannten teile ich die
schmerzliche Nachricht mit, daß meine liebe Tochter

Elise

heute früh in Ravensburg sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bittet der Vater:

Jakob Kramer.

Rechnungen

ganze Bogen, halbe Bogen und Quartformat ohne Firma
hält vorrätig die **C. F. Buch'sche Buchdruckerei.**

Nickel-Remontoir-Taschenuhr!

30 Stund Gehwerk, Nachts leuchtendes Zifferblatt, gut reguliert
Nt. 6 —

Weder, Untergang, ff. vernickelt, 16 cm hoch Nt. 2.75
Dieselbe Ausführung mit hellleuchtendem Zifferblatt Nt. 3.25

Weder, feinere Ausführung, Nachts hell leuchtendes Zifferblatt, 18 cm hoch Nt. 4.25

Padung frei. Umtausch gestattet. Regulateure von Nt. 6. — an. Catalog ü. Neuheiten aeg. 10 Pf. Marke.

Nik. Moser, Vöhrenbach
Bad. Schwarzwald.

Mt. 500,000

sind zum niedersten Zinsfuß postenweise gegen mindestens 1 1/2fache Gebäude- oder Gütersicherheit sofort oder später anzuliehen und erbittet sich Informatscheine
Das Volksbureau Stuttgart,
Dlagstr. 35.

Waiblingen.
Ein noch gut erhaltenes

Althorn

hat billig zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Schuld- und Bürgscheine empfiehlt
C. F. Bud.



Rattentod
von (E. Musche, Coethen)
ist das anerkannt einzig bestmirkende Mittel gegen Mäuse schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Haustiere und Vögel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mt. nur bei
Gustav Beizer.

Steinreinah.

Schuhmacher-Gesuch.

1 jüngerer ordentlicher Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei
Sottlieb Schaf.

Waiblingen.
Süße Milch
ist zu haben bei
Karl Gezel.

Waiblingen.
Einen noch ganz schönen
Kinderwagen
hat zu verkaufen.
L. Arbogast, Frohnaderstraße.

Lehr-Verträge
sowie
Wohnungs- Miet-Verträge
empfiehlt
C. F. Bud.

Stuttgart, 14. Mai. (132. Sitzung der Kammer der Abgeordneten) Tagesordnung: Anträge der Finanzkommission zu Art. 8 des Finanzgesetzes pro 1897/99. Am Regierungstisch: Minister v. Breitling, 3 Regierungskommissäre. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 9 1/4 Uhr. Ziff. 2) Amtsgerichtliches Gefängnis in Leonberg. Berichterstatter ist Abg. Hausmann-Gerabronn. Die Kommission anerkennt das Bedürfnis der Erneuerung des dortigen Gefängnisses, glaubt aber, daß das Gebäude statt um 70 000 Mt. für 60 000 Mt. erstellt werden könne und beantragt deshalb nur den letzteren Betrag zu genehmigen. Direktor Dr. v. Schwarz bittet, es bei der Regierungsergänzung zu belassen. Dieselbe beruhe auf genauen Voranschlägen. Es liegen keine Gründe vor, davon abzugehen. Baurat Beeger begründet eingehend den Ueberschlag in Höhe von 70 000 Mt. Abg. Gabler hat mit dem Kollegen Vogler den Voranschlag geprüft und gefunden, daß 60 000 Mark genügen. Minister v. Breitling spricht die Meinung aus, daß die Kommission durch den Abstrich nicht etwa das Bauprojekt ändern wollte. Das wäre aus Gründen der Humanität zu beklagen. Abg. Frhr. v. Seckendorff empfiehlt die Wiederherstellung der Regierungsergänzung und beantragt solche. Berichterstatter Hausmann-Gerabronn bestätigt, daß an dem Projekt nichts geändert werden soll. Mit 70 000 Mt. könnte ein Monumentalbau in Stuttgart aufgeführt werden. Direktor Dr. v. Schwarz weist die letztere Behauptung entschieden zurück. Abg. Schrempf. Bei der Ergänz. in Hall habe man eine Statistik über die Zahl der Gefangenen erhalten. Das vermisse er hier. Wünschenswert wäre ein Aufschluß hierüber. Abg. Frhr. v. Seckendorff: Man müsse hier den höchsten Stand annehmen. Wenn die Abg. Gabler und Vogler den Bau übernehmen würden, so müßten sie darauf zahlen (Heiterkeit.) Minister v. Breitling erwidert dem Abg. v. Schrempf, man habe eher zu wenig Zellen. Abg. Schrempf. Bei den amtsgerichtlichen Gefangenen sei Einzelhaft nicht immer nötig. Der Kommissionsantrag wird angenommen, der Antrag von Seckendorff abgelehnt. Am Regierungstisch: Minister v. Sarwey, 3 Kommissäre. Ziff. 3) Gebäude des kath. Priesterseminars in Rottenburg und Wohngebäude für 2 Domkapitulare. Berichterstatter ist Abg. Dr. Hartmann-Wiblingen. Derselbe begründet die Ergänz. ausführlich. Die Kommission beantragt 137 000 Mt. hierfür zu genehmigen. Domkapitular von Zinsmann begründet die Position, die Räume seien ungenügend und Abhilfe dringend notwendig. Den heutigen Bedürfnissen genügen die Baulichkeiten in keiner Weise, was Nedner eingehend ausführt. Abg. Klob. Es sei schon gesagt worden, daß es sich hier um einen Akt freiwilliger Fürsorge handle. Bei der Haltestelle in Engelsbrand habe es sich um eine arme Gemeinde gehandelt, sie sei abgelehnt worden. Die kath. Kirche sei so mit Glücksgütern gesegnet, daß sie selbst bauen könne. Er bitte um Ablehnung. Minister von Sarwey. Wenn man dem Vorredner folgen würde, so müßte man fast den ganzen Etat der evangelischen und katholischen Kirche streichen. Er werde nicht nachzuweisen haben, daß hievon keine Rede sein könne. Der Kommissionsantrag wird angenommen. Ziffer 4 Zoologisches Institut der Universität Tübingen. Berichterstatter ist Abg. Dr. Hartmann. Derselbe erörtert eingehend die Notwendigkeit des Baues und beantragt namens der Finanzkommission für den Neubau 400 000 Mt. zu genehmigen, die weiter geforderten 50 000 Mt. zu streichen. Der Beschluß der Kommission wurde mit 6 gegen 5 Stimmen gefaßt. Der Antrag auf Bewilligung der vollen Ergänz. wurde mit 9 gegen 2 St. abgelehnt. Ein weiterer Antrag, die Vorlage abzulehnen und der Regierung anheimzugeben, eine neue Vorlage im Betrag von 300 000 Mark einzubringen wurde mit 7 gegen 4 St. abgelehnt. Abg. Sachs gehört zu der Kommissionsmehrheit und spricht sich in eingehender Weise für Bewilligung von 400 000 Mt. aus. Die Dienstwohnung könne weggelassen und damit 50 000 Mt. erspart werden. Abg. Weible. Bei der Beschäftigung des jetzigen Instituts habe sich die Kommission überzeugt, daß die derzeitigen Zustände unhaltbar seien. Ein Neubau sei notwendig. Bei der Wissenschaft sei Stillstand Rückschritt. 400 000 Mt. sollten bewilligt werden. Abg. v. Geß vertritt den Antrag, die Vorlage abzulehnen und der Regierung anheimzugeben, eine neue Vorlage bis zu 300 000 Mt. einzubringen. Für ein Nebensach sei 400 000 Mt. zu viel. Was die Universität brauche könne mit 309 000 Mt. erreicht werden. Eine Wohnung sei nicht notwendig, auch sonst sei das Gebäude zu großartig. In Freiburg, Jena und Kiel seien derartige Institute auch erbaut worden

und zwar mit 65 000 Mt., 100 000 Mt. und 280 000 Mt., da könnte man in Tübingen doch wohl mit 300 000 Mt. auskommen; Vizepräsi. Dr. Kiene stellt den Antrag, die Ergänz. abzulehnen und die Geneigtheit auszusprechen, einer neuen Vorlage für die Errichtung eines für das zoologische und das mineralogisch-geologische Institut gemeinsamen Neubaus zuzustimmen. Die Zoologie sei ein Nebensach, für das nicht so große Ausgaben aufgewendet werden dürfen. Die Notwendigkeit, ein mineralogisch-geologisches Institut zu errichten, sei bereits nachgewiesen. Da dränge sich doch eine Lösung wie sie sein Antrag bezweckt, von selbst auf. Die Gegengründe seinem Antrag gegenüber seien durchaus nicht durchschlagend. Nedner bemerkt auch, daß ein Neubau für die Universitätsbibliothek fast noch nötiger sei, als die in Frage stehenden Institute, deren Errichtung er übrigens als notwendig anerkennt. Ersparnisse würden sicher gemacht, wenn beide Institute vereinigt würden. Dem Antrag v. Geß und der Kommission kann Nedner aus verschiedenen Gründen nicht beistimmen. Minister v. Sarwey hält an dem Projekt der Regierung fest. Die Notwendigkeit des Neubaus sei von keiner Seite in Zweifel gezogen worden. Nedner weist die durchaus ungenügenden jetzigen Verhältnisse nach, die dringend eine Abhilfe erfordern. Die Aufgaben des Instituts sind nicht genügend gewürdigt worden, namentlich vom Abg. v. Geß nicht. Die Zoologie sei ein wesentl. Bestandteil der Wissenschaft. Er wolle die finanz. Rücksichten auch, man dürfe aber nicht bei Neubauten sparen, um später mit größeren Mitteln das Versäumte nachzuholen. Der Abg. von Geß sollte sich die Sache noch einmal genau ansehen. Den Antrag des Vizepräsidenten Dr. Kiene betreffend, bemerke er, daß eine Vereinigung beider Institute in Erwägung gezogen, aber als unzweckmäßig gefunden worden sei. Die Ersparnisse wären nicht so bedeutend. Der Antrag der Kommission auf Bewilligung von 400 000 Mt. könnte seitens der Regierung in Erwägung gezogen werden. Baurat Beeger vertritt das Projekt der Regierung in technischer Beziehung, legt die einzelnen Positionen dar und tritt den Ausführungen verschiedener Nedner entgegen. Eine Volksschule könne nicht mit Universitätsbauten verglichen werden, wie der Abg. v. Geß gethan habe. Auch die zoologischen Institute der genannten Städte können hier nicht in Vergleich gezogen werden. Abg. Bürt: Die Nestmittelverwaltung sollte besichtigt werden, da man hierbei leichter zu Ausgabenverwilligungen kommen könnte. Eine Beanstandung dieses Projektes hält Nedner für gerechtfertigt. Man sollte das ganze Projekt für jetzt ablehnen, er stelle einen diesbezüglichen Antrag. Die Universität Tübingen könne sich nicht beklagen, es sei in letzter Zeit sehr viel dort gebaut worden. Prälat v. Sandberger ist für Bewilligung der von der Kommission beantragten 400 000 Mt. Der Antrag Dr. Kiene's bedeute eine Vertagung der Sache. Domkapitular Dr. v. Zinsmann wäre für Genehmigung der Regierungsergänzung in vollem Umfang, stimmt aber jetzt dem Antrag Dr. Kiene zu, der nicht aus einem Uebelwollen gegenüber der Universität entspringe. Kanzler v. Weizsäcker hebt die Wichtigkeit des derzeitigen Professors der Zoologie Dr. Eimer hervor, er werde für den Antrag der Kommission stimmen. Das Projekt bewege sich in sachlichen Grenzen. Sämtliche Anträge werden hierauf abgelehnt.

Württemberg.

Waiblingen, 21. Mai. Die dieses Frühjahr vorherrschend naßkalte Witterung ist wieder für die oberhalb der Stadt befindlichen Wiesen im Gewand Brühl und Buschwiesen von großem Nachteil, denn sie sind so naß, daß nur ganz wenig und ganz geringwertiges Futter davon erzielt werden kann. Wäre es nicht von großem Vorteil, durch gemeinsames Vorgehen aller beteiligten Wiesenbesitzer von hier und von Fellbach durch eine unter technischer Leitung der Königl. Zentralstelle für die Landwirtschaft auszuführenden Entwässerung Abhilfe zu schaffen.

Stuttgart, 18. Mai. (Die Antwort des Königs.) Auf das vom 8. württ. Fleischertag abgeordnete Huldigungstelegramm an S. M. den König ist folgendes an den Vorsitzenden des Fleischertages gerichtetes Antwortschreiben, das auch für weitere Kreise Interesse haben dürfte, aus dem kgl. Kabinett ergangen: Seine königliche Majestät haben die telegraphische Huldigung des Bezirksvereins Königreich Württemberg im Deutschen Fleischerverbande wohlwollend aufgenommen und lassen demselben für die dadurch bethätigte Anhänglichkeit und treuergebenen Gesinnungen unter der Versicherung Ihrer beständigen Fürsorge für die

Interessen und die Wohlfahrt des ehrbaren Handwerks den gnädigsten Dank aussprechen. Auf Allerhöchsten Befehl: Kabinettschef Briesinger.

Stuttgart, 17. Mai. (Die Steuerkommission des Landtags) hat letzten Samstag mit einer bis in die Nacht dauernden achtstündigen Sitzung ihre Arbeiten im wesentlichen beendigt. Die in den letzten Sitzungen vorgenommene Feststellung des Berichts über die Verhandlungen der beiden Kommissionskammern führte zu einer teilweisen Revision der gefassten Beschlüsse, und es wurde dem „Beob.“ zufolge über einige höchst wesentliche Punkte ein übereinstimmendes Votum aller Kommissionsmitglieder erzielt. Insbesondere wurde die Besteuerung nach Haushaltungen beschlossen und eine Privilegierung der verheirateten Steuerpflichtigen der unteren Stufen in der Weise eingeführt, daß die verheirateten Steuerpflichtigen mit einem Einkommen bis 1900 Mk. je um eine Stufe niedriger, als ihrem Einkommen entspricht, und die Verheirateten mit 3 Kindern und mehr bei einem Einkommen bis 3100 Mk. je um zwei Stufen niedriger eingeschätzt werden. Das Steuermilieu würde danach für ledige Steuerpflichtige auf ein Einkommen mit 500 Mk., für Verheiratete auf ein solches von 650 Mk. und für Verheiratete oder Verwitwete mit 3 Kindern und mehr auf 800 Mk. festgesetzt. Diese Staffelung erscheint um so mehr als eine zweckmäßige Lösung, weil im übrigen die unteren Stufen sehr niedrig, erheblich niedriger als im preussischen Einkommensteuervertrag bestimmt wurden. Durch diese einstimmigen Beschlüsse der Kommission werden die weitwichtigen Arbeiten des Plenums wesentlich erleichtert. Die Mitglieder der Volkspartei knüpften an ihre Abstimmung die Erwartung und Bedingung einer Aufhebung der Wohnsteuer.

Stuttgart. (Deutsche Fach-Ausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen, Kochkunst und verwandte Gewerbe, 14.—31. August 1897.) In erfreulichster Weise mehren sich die Anmeldungen zur Ausstellung und ist schon ein großer Teil des verfügbaren Raumes von den bedeutendsten Firmen, welche für die fortschreitenden und immer größeren Anforderungen entsprechenden Bedürfnisse der Hotel- und Restaurationbranche sorgen, belegt. Dies ist nicht zu verwundern, dürfte sich doch für die mit dem Wirtsgewerbe arbeitenden Branchen nicht leicht eine bessere und vorteilhaftere Gelegenheit bieten, mit einer so überaus großen Zahl von Interessenten und Fachgenossen in Verbindung zu treten und denselben die neuesten Erzeugnisse vor Augen zu führen, wie gerade durch die geplante Fach-Ausstellung zum Verbands-tag des Bundesverbandes der Wirte Württembergs, wo nicht nur die Wirte des aus ca. 6000 Mitglieder bestehenden Wirtverbands mit ihren treuen Gehilfen, ihren Gattinnen, erscheinen werden, sondern wo auch durch die gleichzeitige Abhaltung des **Bundestages**, des aus über 20,000 Mitglieder bestehenden Bundes Deutscher Gastwirte und der **Generalversammlung**, der aus ca. 8000 Mitglieder bestehenden **Bundes-Sterbekasse** eine überaus große Anzahl von Vertretern des deutschen Hoteliers- und Gastwirtsstandes in den Räumen der Ausstellung sich einfänden werden. Wahrlich eine äußerst günstige Gelegenheit, und sollte dies einen Geschäftsvorteil für die Herren Aussteller noch nicht gewährleisten, so bietet die Ausstellungs-Lotterie, für welche in der Ausstellung um 21,600 M. Gewinne angelauft werden, die sichere Garantie für die Herren Aussteller, wenigstens auf die Kosten zu kommen. Da demnächst ein Situationsplan des Arrangements angefertigt werden soll, so ist mit der Anmeldung trotz des noch nicht abgelaufenen Anmeldestermins nicht mehr zu zögern, um dem Komitee zu ermöglichen, bei Zeiten ein harmonisches Bild in das Ganze zu bringen. Große Freude erregte der Beschluß der vereinigten Herren Bierbrauer, welche auf dem freien Platz vor dem Ausstellungsgebäude einen großartigen Pavillon errichten lassen, in welchem dieselben gemeinsam einen Kollektivausschank ihres Produkts veranstalten werden. Auch sonst sind schon mancherlei Veranstaltungen spruchreif geworden, welche die sichere Gewähr leisten, daß die Ausstellung ebenso interessant wie auch originell werden und während ihrer 18tägigen Dauer (vom 14.—31. August) immer wieder Neues und Sehenswertes bieten und ein reges Ausstellungsleben veranlassen wird. Die Hauptsache für den jetzigen Zeitpunkt aber ist, daß die Herren Aussteller, welche ihre Beteiligung geplant in ihrem eigenen Interesse mit der Anmeldung nicht mehr zögern, sondern dieselbe umgehend an das Ausstellungsbureau gelangen lassen.

Cannstatt, 18. Mai. Vergangene Nacht wurden mittelst Einsteigens in das Schlafzimmer des Bäckers Bay, Ecke der Karls- und Moltkestr., 25 M. teils aus einer Kommode und teils aus der Badenkasse entwendet. Ebenso wurde in den Baden des Spezerehändlers Barth, Ecke der Karls- und Theaterstr., eingebrochen und die Badenkasse mit geringem Inhalt geleert. Von dem Dieb hat man keine Spur. — Die hiesige Schützengilde veranstaltete gestern Nachm. zu Ehren ihres Oberschützenmeisters Bausch, der sich vor einigen Wochen verheiratet, ein Hochzeitsgessen, woran sich etwa 50 Schützen aus Stuttgart, Hall, Göttingen, Untertürkheim und von hier beteiligten. Neben den gestifteten, zum Teil wertvollen Preisen, erhielt ein jeder Schütze ein Erinnerungszeichen an diesen schönen Tag.

Göttingen, 18. Mai. In letzter Nacht wurden einem reisenden Kaufmann, der im hiesigen Wartesaal 3. Klasse eingeschlafen war, eine goldene Uhr, 60 Mk. in Gold und ein seidener Regenschirm gestohlen. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

Gmünd, 17. Mai. Die gestern und heute hier stattgehabte Kaninchen-Ausstellung war sehr zahlreich besucht. Am ersten Tage waren bereits 1200 Billets ohne die Kinderbillets ausgegeben. Die 2000 ausgegebenen Lose waren bis mittags 12 Uhr bereits vergriffen. Die Aus-

stellungstiere, 190 ohne die 250 Jungen gerechnet, waren lauter Prachtexemplare.

Calw, 18. Mai. In dem Hause des Straßenwärters Ohngemach zu Kohlersthal (Station Teinach) brach vergangener Sonntag ein Schadenfeuer aus, das Haus und Scheuer zerstörte. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden, was einen Mitbewohner um so schwerer trifft, als er nicht versichert ist.

Rottweil, 17. Mai. Zu dem am nächsten Samstag in hies. Stadt stattfindenden 13. Kriegerbundfest haben sich bis heute 5000 Mitglieder angemeldet; darunter gedenken bis jetzt 400 übernacht zu bleiben. Nach den Anmeldungen werden sich am Festzuge 153 Fahnen beteiligen, eine schöne Anzahl.

Dehlingen, O. A. Neresheim, 18. Mai. Gestern Nacht ist in dem 1. Stock. Wohn- und Dekorationsgebäude des Söbners Jos. Abele Feuer ausgebrochen, das sich sofort den Nachbargebäuden, dem 1. Stock. Wohngebäude des Bauers Jos. Schneider und dessen massiver Scheuer, sowie dem 2. Stock. Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Wirts Karl Braun und dessen Scheuer mitteilte und sämtliche Gebäude in Asche legte. An Mobilien konnte nur wenig gerettet werden; doch sind die Abgebrannten versichert. Wie bei dem letzten Brande im Mutterort Ohmenheim, so wird auch hier allgemein Brandstiftung angenommen.

Ulm, 18. Mai. Das 4jähr. Söhnchen eines hies. Postunterbediensteten wurde gestern Nachmittag in der Suhlstraße von einem leeren Kutschfuhrwerk überfahren. An den hierbei erhaltenen Verletzungen starb das Kind bald nachher.

Deutsches Reich.

(Kaisermandat.) Der große Zapfenstreich, welcher am 31. August abends 9 Uhr auf dem Residenzplatz in Würzburg stattfindet, wird von den 14 Infanterie- und 12 Kavallerie- resp. Artilleriekapellen mit nahezu 600 Trommlern und 1100 Musikern ausgeführt.

Frankfurt, 19. Mai. Ein Extrablatt der Frkf. Btg. meldet aus Trier: Ein Militärzug mit Soldaten, der nach Eisenborn bestimmt war, entgleiste heute Nacht bei Gerolstein. 6 Wagen sind vollständig zertrümmert. Ueber die Zahl der Toten und Verwundeten fehlen noch nähere Angaben.

Gerolstein, (Reg. Bez. Trier) 19. Mai. Die Kgl. Eisenbahnbetriebsinspektion N. 2 in Trier macht über das Eisenbahnunglück bekannt: Gestern Abend 11 Uhr 13 Min. entgleiste ein militärischer Sonderzug, bestehend aus 32 Wagen mit Reservisten der Garnison Metz auf der Eisenbahnstrecke zwischen Hillesheim und Gerolstein. Es wurden 9 Reservisten und 1 Bremser getötet, und etwa 35 Reservisten und Eisenbahnbeamte zum Teil schwer verletzt. Die Störung des Betriebs wird voraussichtlich um 11 Uhr wieder gehoben sein. Nach den bisherigen Erhebungen ist als Ursache der Entgleisung der Umstand anzusehen, daß der Zug auf der genannten Strecke zerriß und der hintere Teil desselben auf den anderen Teil aufgefahren ist.

Altötting, 19. Mai. Gestern Abend 6 Uhr entgleiste in der hiesigen Endstation der neu gebauten Staatsnebenbahnstrecke Burghausen-Altötting ein Güterzug an der Einfahrtsweiche. Der 1. Wagen stürzte um und begrub die darauf stehenden Arbeiter unter sich. 3 derselben wurden getötet, ein vierter verletzt.

— Jugendliche Verbrecherbande. In Schwelm (Rheinprovinz) ist es der Polizei gelungen, eine aus zehn jungen Burschen bestehende Diebes- und Räuberbande, die Schwelm und Umgegend durch zahlreiche, mit großer Verwegenheit ausgeführte Einbruchsdiebstähle unsicher gemacht hat, aufzuheben und dingfest zu machen. Wie sich bei der polizeilichen Vernehmung herausstellte, bildeten die Diebe unter einem Räuberhauptmann, dem sie sich durch einen auf Messer und Revolver geleisteten Eid zu strengem Gehorsam verpflichten mußten, eine geschlossene, nach beschworenen Paragraphen handelnde Bande im wahren Sinne des Wortes. Eine von ihnen angelegte Höhle in einem Walde bei Schwelm sollte Vorratsraum und Zuflucht sein. Ihre eigentlichen Namen hatten sie mit „Räubernamen“ wie Josef, schlauer Fuchs, Eisenfaust u. dergl. vertauscht. Der Anführer hatte unter seine Leute Revolver verteilt, mit denen sie sich nötigenfalls gegen Angriffe verteidigen sollten. — Uebrigens benehmen sich die Räuberhelden, nachdem sie in Numero Sicher sind, sehr kleinlaut und verraten einander ganz münter, trotz des auf Messer und Revolver geleisteten Eides. Wie bei dem Räuberhauptmann Rinaldini die „schöne Rosa“, welche ihn schmeichelnd zu abenteuerlichen und räuberischen Unternehmungen anspornete, nicht fehlte, so war auch bei dieser Bande die „edle Weiblichkeit“ in Gestalt eines hübschen 17jährigen Mädchens und einer 20jährigen hübschen Frau vertreten, welche letztere die gestohlenen Hühner und sonstigen Fleischwaren schmachtend den wilden Gesellen zubereitete. Die beiden Räuberliebhaberinnen werden demnächst das Bild auf der Anklagebank vervollständigen helfen. Obschon bei den Diebstählen Seife genug erbeutet wurde, sahen die Burschen bei ihrer Verhaftung schwarz wie die Raben aus.

Ausland.

— Eine kleine Verwechslung passierte der Post in Zürich. Ein dortiger Einwohner gab einen Brief an einen Freund auf, der im Kantonspital lag. Das Wort „Kantonspital“ setzte er an die Stelle, an welcher man den Ortsnamen schreibt. Deutlich mag's wohl nicht geschrieben gewesen sein, der Postbeamte „verlas“ sich und dirigierte den Brief nach — Konstantinopel. Mit einer kleinen Verspätung kam er von der türkischen Hauptstadt wieder zurück.

— Aus Riva meldet man dem Berl. Vol. Anz.: Der Gerichtsbeamte Anton Gersbeck aus Landshut ist auf der Hochzeitsreise bei der

Fahrt in einem Segelboot im Gardasee ertrunken. Die Frau ist gerettet worden.

Konstantinopel, 19. Mai. Die Division Osman Pascha unternahm gestern einen Angriff auf Arta. 4 griechische Bataillone versuchten ein Umgehungsmanöver, wurden jedoch von der ankommenden Division Saad Eddin Pascha ins Kreuzfeuer genommen und mit sehr erheblichen Verlusten zurückgeworfen. Seitens der Türken hofft man, heute in Arta einzumarschieren. Bisher liegt keine Meldung vor, ob der Einmarsch erfolgt ist.

Athen, 18. Mai, 8 Uhr Abends. Aus Arta wird gemeldet: Nach dem Hissen der weißen Flagge erschien eine aus dem früheren türkischen Konsul in Arta und 2 türkischen Offizieren bestehende Abordnung an der Grenze bei der Brücke über den Artafluß, um sich mit dem Obersten Manoß über die Einstellung der Feindseligkeiten in Verbindung zu setzen.

Athen, 18. Mai. Die bis Mitternacht hier eingegangenen Depeschen vom Kriegsschauplatz besagen, daß die Türken in einer Stärke von 35 000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie gegen Mitternacht in der Umgebung von Domolos den Angriff auf die griechische Stellung unternahmen. Die Türken versuchten den Durchbruch nach Süden zu erzwingen und gingen auf der Straße von Pharsalos nach Domolos vor. Die griechische Artillerie eröffnete hierauf auf 7000 Meter Entfernung das Feuer, wodurch die Türken gezwungen wurden, in der Richtung auf Pharsalos zurückzuweichen. Auf dem rechten Flügel hatten die Türken den Oberst Smolenski mit dreifach überlegenen Streitkräften angegriffen und die Griechen um 6 Kilometer auf das Zentrum ihrer Stellungen zurückgedrängt. Dieser Erfolg vermochte jedoch den Rückzug der Türken auf Pharsalos nicht aufzuhalten. Das griechische Zentrum hatte der Kronprinz befehligt.

Arta, 18. Mai. Die ganze griechische Armee ist wieder hierher zurückgekehrt. Der Rückzug vollzog sich in der Nacht zum 16. d. in guter Ordnung.

Athen, 18. Mai. Eine vom türkischen Generalstabschef Suaref gezeichnete Mitteilung an den griechischen Kommandanten in Epirus besagt: „Unter der Bedingung, daß kein Soldat des hellenischen Königreiches, gleichviel von welcher Waffengattung, sich noch auf dem Gebiete des ottomanischen Kaiserreiches befindet, haben wir den Befehl erhalten, daß ein Waffenstillstand zu Wasser und zu Lande geschlossen werde, um zu einer gegenseitigen Verständigung zu gelangen.“ Als Antwort ließ die griechische Regierung dem griechischen Kommandanten in Epirus den Befehl zugehen: „Wir ermächtigen Sie, die Feindseligkeiten einzustellen und über die Bedingungen eines Waffenstillstandes zu verhandeln.“ In ihrer Mitteilung des Vorschlages bezüglich des Waffenstillstandes an die Gesandten der Mächte erklärte die griechische Regierung, indem sie ihre Interessen der Fürsorge der Mächte anvertraue, sei es nun an diesen, über die Bedingungen eines Übereinkommens zu verhandeln.

Mostaganem, (Algerien) 18. Mai. Infolge eines blutigen Angriffes seitens der hiesigen Israeliten auf etwa 10 Kabfahrer aus Oran, wurden gestern gegen die Israeliten Kundgebungen veranstaltet, bei denen die Synagogen zerstört und etwa 15 israelitische Läden geplündert wurden.

London, 19. Mai. Beim gestrigen Essen im Union Constitutionel Club hielt Lord Salisbury eine Rede, worin er die jetzige Zeit als ganz besonders ungeeignet für eine Aussprache über die auswärtige Politik bezeichnete. Trotzdem könne er erklären, daß der Sultan unter dem Einfluß der Mächte und besonders unter demjenigen des Kaisers von Rußland den Waffenstillstand angenommen habe. So wichtig dieser Erfolg aber nun auch sei, werden durch denselben die Schwierigkeiten der Streitfrage nicht vermindert, denen wir uns gegenüber befinden; diese zu besprechen sei jedoch aus politischen Gründen unmöglich. Unmöglich sei es aber auch, daß die Mächte es zugeben, daß ein christliches Land einem christlichen Herrscher entrissen und unter die Herrschaft des Sultans gebracht werde. Deswegen dürfe man jedoch nicht denken, daß eine der kriegführenden Parteien nicht für ihre Unklugheit oder völkerrechtswidrige Handlung zu büßen haben würde, oder daß ihr aus dem angeführten Grunde gestattet werden könnte, sich der natürlichen Folgen ihrer unbedachten, unverständigen und ungerechtfertigten Handlungsweise zu entziehen. Der Redner sprach sich schließlich scharf gegen das Vergehen jener 100 Parlamentsmitglieder aus, die eine zustimmende Depesche an den König von Griechenland abgesandt hatten, und erklärte eine solche Handlung für des Parlaments unwürdig. Die betr. Mitglieder müßten für alles Blut verantwortlich gemacht werden, das infolge ihres Schrittes geflossen sei.

In der Stadt New York wurden in letzter Zeit zahlreiche Frauenmorde begangen. Die Opfer trugen sämtlich Juwelen, so daß kein Zweifel besteht, daß Raubmorde vorliegen. Die Verbrecher verfolgten die Frauen in ihre Zimmer und erdrosselten sie mit einem kurzen Strick. Nunmehr sind zwei Männer verhaftet worden, die wiederum einen solchen Mord verüben wollten, der überfallenen Frau aber, die sehr stark war, nicht Herr werden konnten. Die Polizei hofft, daß es gelingen werde, die ganze Mörderbande festzunehmen.

Aus Afrika. (Kongo.) Der dänische Missionar E. B. Sjöblom hat einem Vertreter des Reuterschen Bureaus eine Menge Einzelheiten über die traurigen Verhältnisse im Kongostaate mitgeteilt. Er schloß seine Mitteilungen: „Gerade ehe ich von Equatorville abreiste, verließen

Hunderte von Eingeborenen ihre Heimstätten und wanderten nach dem französischen Gebiet aus. Dort hatten sie Frieden. Es gab kein Gummimehr in ihrem Distrikt und sie wußten, daß ihr Leben stetig in Gefahr schwebte, wenn sie kein Gummi lieferten. Diese Dinge sind nicht allein Schuld der Offiziere, sie rühren hauptsächlich von dem ungerechten System her. Der Fluch des Kongostaates ist die Zwangsarbeit mit ihren unvermeidlichen Folgen. Im ganzen bin ich durch 45 Dörfer gekommen, welche niedergebrannt, und durch 22, welche verlassen worden waren, und alles wegen des Gummis. Ich habe häufig Leichen im Strome schwimmen sehen. Im Februar 1895 predigte ich den Eingeborenen in Ebira. Da stürzten einige Schildwachen hervor und ergrieffen einen Greis, weil er gefischt hatte, statt Gummi einzusammeln. Der Greis wurde zu Boden gestreckt. Die Schildwache setzte ihm das Gewehr vor den Kopf und erschöß ihn vor meinen Augen. Darauf lud sie ihr Gewehr wieder und zielte auf die Menge, die nach allen Richtungen auseinanderfloß. Dann befahl sie einem kleinen, 8-jährigen Knaben, dem Erschossenen die Hand abzuhacken, was dieser auch that. Die Hand wurde darauf geräuchert und an einen Baum angenagelt. Dort befanden sich schon vier Hände. Das sollte zur Warnung dienen. Das sind die Trophäen der Gestattung des Kongostaates. Wir konnten nicht verstehen, wie dieses Morden immer weiter ging, da der Kommissär den Schildwachen doch ausdrücklich befohlen hatte, daß keine Eingeborenen mehr wegen des Gummis getötet werden sollten. Im Dezember 1895 entdeckte ich das Geheimnis. Eine Wache sagte mir: „Vor versammeltem Volke sagt der Kommissär uns Wachen, daß wir keine Eingeborenen mehr wegen des Gummis erschließen sollen. Nachher aber ruft er uns bei Seite und sagt uns privatim: „Wenn die Leute nicht viel Gummi bringen, so schießt einige nieder.“ Die Mißwirtschaft im Kongostaat entvölkert das Land schnell, und es verarmt. Statt daß die Sklaverei aufgehoben wird, nimmt sie zu.“ — In Verwaltungskreisen, so wird aus Brüssel gemeldet, werden die Anklagen nur als eine neue Manifestation englischer Eifersucht betrachtet. Man hege aber die Befürchtung, Deutschland könnte sich der englischen Agitation anschließen und eine Revision der Berliner Kongoaakte veranlassen.

Verschiedenes.

— Zu welcher Stunde Herrscher aufstehen. Von dem Fürsten Europas sind die meisten Frühaufsteher, sie verlassen das Lager zeitiger als viele gewöhnliche Sterbliche. Kaiser Wilhelm II. sät schon um 5 Uhr morgens in seinem Arbeitszimmer. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich macht um dieselbe Stunde seinen Morgenspaziergang. Die Könige von Italien, Schweden und Rumänien stehen um 6 Uhr auf, und die Königin-Regentin von Spanien ist um 7 Uhr bereits in voller Toilette. Der Kaiser Dom Pedro II. von Brasilien stand, wenn er sich in Europa befand um 3 Uhr morgens auf und beglückte seine Freunde zwischen 4 und 5 Uhr mit Besuchen. Nur die Königin von England gönnt sich längere Morgenruhe.

Zu viel! Eine anthropologische Zeitschrift bringt aus Wien die Mitteilung von einem Kinderreichtum, der wohl ohnegleichen dasteht. In Neulerchenfeld, einem Vororte von Wien, wohnt eine 40jährige Frau, welche 32 Kindern das Leben geschenkt hat. Bei der ersten Geburt gab die Frau vier, bei der zweiten Geburt drei Kindern das Leben. Die dritte Geburt waren wieder Vierlinge, die vierte Geburt Zwillinge. Die Frau hat außerdem noch 7mal geboren: Drillinge, dann Zwillinge, hierauf wieder zweimal Drillinge; die neunte Geburt waren Zwillinge, die zehnte und elfte abermals Drillinge. Das originellste an der Sache aber ist, daß diese Mutter selbst als Vierling geboren wurde; ihre Mutter hat außer ihr 37 Kindern das Leben geschenkt.

— Zur Entfernung fremder Körper aus dem Auge. Den „Pop. Science News“ entnimmt die „Deutsche Amerikan. Apoth.-Ztg.“ folgende Mitteilung eines Arztes: Vor einigen Jahren fuhr ich auf einer Lokomotive; als der Führer das Vorderfenster öffnete, flog mir ein Stückchen Asche ins Auge, das mir den heftigsten Schmerz verursachte. Als ich das Auge mit beiden Händen rieb, gab mir der Führer den Rat, nur das nicht betroffene Auge zu reiben. Ich befolgte den Rat, und fühlte bald, wie sich das Aschenkorn nach dem innern Augewinkel zu bewegte. Nach minutenlangem oder etwas längerem Reiben fand ich, als ich in einen Spiegel sah, das Korn auf meiner Wange. Seitdem habe ich das Mittel manchmal probiert und es vielen anderen angeraten und hatte niemals einen Mißerfolg, wenn nicht das Korn so scharf war, daß es in den Augapfel einschritt und mittels Operation entfernt werden mußte.

Winnenden, 19. Mai. Heute Abend zwischen 1/26 bis 6 Uhr zog ein schweres Gewitter über unsere Stadt hin, das uns einen wolkenbruchartigen Regen, untermischt mit glücklicherweise nicht großen Hagelkörnern, brachte, so daß die Gassen förmlichen Bächen gleichen und manche Keller mit Schlamm und Wasser gefüllt wurden. — Das vom hiesigen Verein erworbene alte Schulhaus, das mit einem beträchtlichen Kostenaufwand zu einem Vereinshaus umgebaut wurde, ist nun soweit fertig, daß es demnächst seinem schönen Zwecke übergeben werden kann. Die Kleinkinderschule, die in dem Bau ebenfalls eine neue Heimat gefunden hat, übersiedelte bereits am verg. Montag in ihr geräumiges und praktisch eingerichtetes Lokal unter Veranstaltung einer kleineren Einweihungsfeier.

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 23. Mai 1897. Vormittags 9 Uhr.